



DIG Newsletter 1/13

- 2 Der Unbequeme: Präsident Grímsson im Porträt
- 3 2 Tage an der Weser: das Präsidenten-Programm
- 4 Bremen und Island: eine besondere Geschichte
- 5 „Mehr als Fisch“: ein Interview mit Uwe Beckmeyer

Liebe Leserin, lieber Leser,

Góða ferð! Herzlich willkommen! – In der nächsten Woche ist Islands Präsident zu Gast in Bremen und Bremerhaven. Vom 24. bis zum 28. Juni 2013 reist das Staatsoberhaupt aus dem hohen Norden quer durch Deutschland und macht zwei Tage lang an der Weser Station. Grund genug für die Deutsch-Isländische Gesellschaft, dem Präsidenten-Besuch eine Ausgabe des DIG-Newsletters zu widmen.

Wer ist der Mann, der seit 1996 an der Spitze des Inselstaates steht? Was wird er in Bremen und Bremerhaven tun, und wie ist es um die Beziehungen unseres Landes zu Island bestellt? Diese und eine Menge weiterer Fragen beantworten wir in dem vorliegenden Journal.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine sonnige Sommerpause !

Ihre Deutsch-Isländische Gesellschaft Bremerhaven-Bremen e.V.

Impressum:
Uwe Beckmeyer, MdB
Schifferstraße 22 – 27568 Bremerhaven
Tel.: 0471/3916494 – Fax: 0471/42545

DER UNBEQUEME

Ólafur Ragnar Grímsson ist seit 1996 der Präsident der Republik Island. In seine Amtszeit fällt die schwerste Wirtschaftskrise des Inselstaates seit der Unabhängigkeit von Dänemark 1944. Seinen Erfolg im Land verdankt der ausgebildete Politikwissenschaftler, der in diesem Mai 70 Jahre alt wurde, nicht zuletzt seiner kritischen Haltung gegenüber der Europäischen Union.

2010

verweigerte Ólafur Ragnar Grímsson die Unterschrift unter das sog. Icesave-Gesetz, das die Rückzahlung ausländischer Spareinlagen an Großbritannien und die Niederlande gewährleisten sollte, nachdem sich in der Bevölkerung zahlreiche Proteste formiert hatten. Bereits 2009 hatte es der Präsident abgelehnt, deutsche Kunden der Kaupthing Bank zu entschädigen. Es sei ungerecht, dass die isländische Bevölkerung die Lasten aus der globalen Finanzkrise allein tragen müsse.



52,8

Prozent der Stimmen konnte Ólafur Ragnar Grímsson bei der Präsidentschaftswahl im Jahr 2012 auf sich vereinen. Das waren 84.036 Stimmen. Unter seinen Mitbewerberinnen und Mitbewerber kamen nur zwei auf mehr als 5 Prozent: Þóra Arnórsdóttir errang 33,2, Ari Trausti Guðmundsson 8,6. Der ursprünglich aus dem linken politischen Lager stammende Ólafur ist wegen seiner EU-kritischen Haltung heute v.a. im konservativen Lager beliebt. Seit der Unabhängigkeit Islands von Dänemark 1944 ist er der fünfte Präsident.

4

Jahre beträgt die reguläre Amtszeit des Präsidenten in Island. Für Ólafur Ragnar Grímsson ist es bereits die fünfte Wahlperiode seit 1996 – das ist isländischer Rekord. In den Jahren 2000, 2004, 2008 und 2012 wurde er wiedergewählt. Ólafur hatte bereits zu Beginn seiner Amtszeit angekündigt, das Präsidentenamt künftig politischer zu gestalten. Ólafurs Amtssitz befindet sich in dem Herrenhaus Bessastaðir in Álftanes, südwestlich von Reykjavík.

18

Jahre lang war Ólafur Ragnar Grímsson, der im Jahr 1943 in der Kleinstadt Ísafjörður im äußersten Nordwesten Islands geboren wurde, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Reykjavík. Er trug in dieser Funktion maßgeblich dazu bei, dass das Fach auch in Island eingeführt wurde. Studiert hatte er Volkswirtschaft und Politikwissenschaften von 1962 bis 1970 an der Universität Manchester. Von 1983 bis 1985 war er zudem Herausgeber der isländischen Zeitung Þjóðviljinn.

163.251

abgegebene Stimmen wurden bei der Präsidentschaftswahl 2012 gezählt. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 69,3 Prozent – das ist der bislang niedrigste Wert in der Geschichte der isländischen Präsidentschaftswahlen.

STIPPVISITE AN DER WESER

Islands Präsident Ólafur Ragnar Grímsson ist auf Einladung der Bundesregierung in Deutschland zu Gast. Sein Besuch startet in Berlin, führt dann zwei Tage an die Weser und endet in Sachsen. Begleitet wird er von seiner Frau, der israelisch-britischstämmigen Dorrit Moussaieff. Die wichtigsten Stationen des Präsidenten-Besuchs in Bremen und Bremerhaven im Überblick:

Mi., 26. Juni 2013, 18 h:

Empfang des Staatspräsidenten durch Bremens Bürgermeister Jens Böhrnsen auf dem Bremer Flughafen.



Mi., 26. Juni 2013, 19.30 h:

Eintrag in das Goldene Buch in der Oberen Rathaushalle und Reden des Präsidenten und des Bürgermeisters, anschließend Abendessen zu Ehren des Staatspräsidenten im Kamin-saal.



Do., 27. Juni 2013, 08.00 h:

„Breakfast meeting“ – ein Frühstück mit Vertretern von bre-menports und der EFLA,

der European Food Law Assoc-iation.

Do., 27. Juni 2013, 10.30 h:

Ankunft des Staatspräsidenten in Bremerhaven. Begrüßung durch Oberbürgermeister Melf Grantz und Stadtverordneten-vorsteher Artur Beneken. Da-nach Fahrt über das Container-terminal.



Do., 27. Juni 2013, 11.30 h:

Ankunft im Gatehouse 1 der Eurogate am Containerterminal und Eintragung in das Goldene Buch der Stadt.



Do., 27. Juni 2013, 12.45 h:

Ankunft und Führung durch das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung und kleines Kolloquium mit der

Präsentation von Forschungs-ergebnissen.



Do., 27. Juni 2013, 14.00 h:

Eröffnung eines Fachseminars zur nachhaltigen Fischerei durch den Staatspräsidenten im Deutschen Schifffahrts-museum.



Do. 27. Juni 2013, 17.00 h :

Abflug des isländischen Präsi-denten in Richtung Leipzig.

Verið þér sælar –

auf Wiedersehen,

Ólafur Grímsson !

DIE DREI GROßEN K



Kirche, Kaufmann, Kabeljau – die drei großen K beschreiben die Beziehung zwischen Island und Bremen am besten. An der Christianisierung der Insel im frühen 9. Jahrhundert hatte das Bistum Bremen entscheidenden Anteil. Später waren es die Kaufleute, die engen Kontakt in den Norden hielten. Bis heute hat vor allem Bremerhaven für Islands Wirtschaft eine große Bedeutung.

Kirche:

An der Christianisierung Islands hatte Bremen einen besonderen Anteil: Im frühen 9. Jahrhundert war dem Erzbischof in Hamburg vom Papst die Mission der nordischen Völker übertragen worden. Nach der Zerstörung Hamburgs durch die Wikinger im Jahr 845 übernahm Erzbischof Ansgar das benachbarte Bistum Bremen und setzte von hier aus die Mission fort. Im 11. Jahrhundert nahm sich Erzbischof Adalbert der Christianisierung in Island besonders an. Er ließ sich 1053 von Papst Leo IX. die Oberhoheit über Island und Grönland ausdrücklich bestätigen, die erste urkundliche Erwähnung beider Länder. 1056 bat der Isländer Isleif den Papst in Rom um die Bischofsweihe. Der schickte ihn zu Adalbert von Bremen, der die Weihe vornahm. Isleif war damit der erste für Island geweihte Bischof. Auf Drängen des Dänenkönigs errichtete der Papst 1104

in Lund ein eigenes Erzbistum für die nordischen Völker. Damit endete Bremens Zuständigkeit für Island. Zumindest auf Pilgerreisen haben Isländer aber auch später noch Bremen aufgesucht.

Kaufleute:

Wegen des Mangels an eigenen Schiffen und innerer Machtkämpfe stellten sich die Isländer 1262 unter norwegische Oberhoheit. Doch auf Dauer konnten weder Norwegen noch Dänemark – seit 1380 in Personalunion – die Versorgung der Insel sicherstellen. Davon profitierten Kaufleute der Hanse: Im 15. Jahrhundert fuhren auch Schiffe aus Bremen nach Island, um Fisch einzutauschen. Die Lizenzen für den Handel vergab jedoch der dänische König. 1602 beendete er den Handel der deutschen Kaufleute auf Island und übertrug ihn einer dänischen Monopolgesellschaft.

Kabeljau:

Die Technisierung des Fischfangs brachte Unternehmer Friedrich Busse aus Geestemünde auf die Idee, Fischdampfer in die fischreichen Gewässer um Island zu schicken. Bald war die deutsche Hochseefischerei so ergiebig, dass Versorgungsstationen auf Island notwendig wurden. Die Isländer wiederum ließen ihre Fischdampfer seit 1914 auch in Geestemünde und Bremerhaven bauen. Um eine Überfischung durch Hochseefischer fremder Nationen zu verhindern, dehnte Island nach der Unabhängigkeit 1944 seine Hoheitszone aus, 1975 schließlich von 50 auf 200 Seemeilen. Auch deutsche Hochseefischer, v.a. aus der Seestadt, verloren einen Teil ihrer Fanggründe. Doch die wirtschaftlichen Kontakte halten sich bis heute: Noch immer ist Bremerhaven für die Vermarktung von isländischem Fisch in Europa von großer Bedeutung.

„ES GEHT UM MEHR ALS FISCH“



Was bedeutet der Besuch des isländischen Präsidenten in Deutschland für die Beziehungen beider Länder? Und wie ist es um das Verhältnis zwischen Berlin und Reykjavík aktuell überhaupt bestellt? Ein Gespräch mit dem Vorsitzenden der Deutsch-Isländischen Gesellschaft Bremerhaven-Bremen e.V., Uwe Beckmeyer:

Kennen Sie den Präsidenten persönlich?

Nein. Den Präsidenten treffe ich am Dienstag beim Empfang in Berlin zum ersten Mal, und ich bin sehr gespannt auf den Menschen Ólafur Ragnar Grímsson. In den Medien war im Zusammenhang mit der Pleite der Kaupthing-Bank viel darüber zu lesen, was der Präsident angeblich denke. Das hat damals zu Irritationen auch in Deutschland geführt, und zeigt, wie wichtig es ist, miteinander zu sprechen. Dafür bietet der Besuch die Gelegenheit.

Was steht für den Präsidenten ganz oben auf der Agenda bei seinem Deutschland-Besuch?

Anlass für den Besuch im Land Bremen ist ein Bauvorhaben, mit dem Island international im Logistikbereich Fuß fassen will. Die Hafenmanager von *bremenports* unterstützen die Isländer beim Bau des Hafenprojektes „Finnafjord“. Das zeigt, dass unser Know-how weit über die Grenzen des Landes geschätzt wird. Aber natürlich geht es bei dem Besuch an der Weser auch um – Fisch.

Welche Rolle spielt Deutschland für die Isländer?

Die Beziehungen beider Länder sind traditionell eng; sie gehen auf die Zeit um 900 zurück. Und die ersten Aufzeichnungen über Island auf Deutsch stammen sogar von dem Bremer Erzbischof Adam.

Heute sind die Beziehungen im Wirtschaftsbereich – gerade im Tourismus und in der Fischbranche – sehr eng. Aber nicht nur da: Denken Sie an Krimi-Autoren wie Arnaldur Indriðason, dessen Werke sich bei uns wie frischer Fisch verkaufen.

Was ist mit der Abwendung Islands von Europa?

Island ist von der weltweiten Finanzkrise im Jahre 2008 besonders stark gebeutelt worden. Mit seinem Veto, Islands Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern die Kosten für die Schuldenlast der Pleitebanken aufzubürden, hat der Präsident vielen aus der Seele gesprochen. Aber sicherlich war das ein Stück weit auch dem Wahlkampf geschuldet. Für mich zeigt der Deutschland-Besuch des isländischen Präsidenten jedenfalls, wie wichtig die Kontakte zum Festland und speziell nach Deutschland für den Inselstaat sind. Den Gesprächsfaden wieder enger zu knüpfen, wird daher sicher auch ein Ziel und eine Chance des Besuchs sein.

Was bringt der Präsidenten-Besuch dem Land?

Einen Staatsgast können Bremen und Bremerhaven nicht alle Tage empfangen. Der Besuch ist eine große Ehre für unsere beiden Städte, und er zeigt im Übrigen, dass es nicht wenige Bereiche gibt, bei denen wir in Europa ganz weit oben mitmischen.